

Wintersemester 2024/25

VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS **GENDER STUDIES**

FÜR DAS INTERDISZIPLINÄRE ZERTIFIKATSPROGRAMM
GENDER STUDIES AUF MASTERNIVEAU



INHALTSVERZEICHNIS

DAS CGC STELLT SICH VOR	3
Das Team des Cornelia Goethe Centrums	4
Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	5
B.a. Nebenfach Gender Studies	6
Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm auf Masterniveau	7
LEHRVERANSTALTUNGEN	10
Allgemeine Informationen	11
01 Rechtswissenschaft	12
03 Gesellschaftswissenschaften	14
04 Erziehungswissenschaften	24
06 Evangelische Theologie	27
07 Katholische Theologie	29
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	30
10 Neuere Philologien	32
OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN	41
Interdisziplinäre Veranstaltungen	42
Cornelia Goethe Colloquien Wintersemester 2024/25	43
Philosophinnen*-Kolloquium Wintersemester 2024/25	45
FÖRDERUNG VON EARLY CAREER RESEARCHERS	47
Grade Center Gender	48
Migreval: Binationale Deutsch-Französische Analysewerkstatt	49
Veranstaltungen Des Cornelia Goethe Centrums	50
AUSTAUSCH-PROGRAMME IN DEN GENDER STUDIES	51
Pons - Inlandsmobilität in den Gender Studies	52
Intergender Erasmus-Austauschprogramm	53

DAS CGC STELLT SICH VOR

DAS TEAM DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS

Prof. Dr. Bettina Kleiner
Geschäftsführende Direktorin

Prof. Dr. Sarah Speck
Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin

GESCHÄFTSSTELLE

Dr. Johanna Leinius
Wissenschaftliche Geschäftsführung

Artemis Saleh
Koordinationsstelle Intersect

Jan Schauland
Verwaltung

STUDENTISCHE MITARBEITER*INNEN

Lidia Ghirmai
Cornelia Goethe Colloquien

Arturo Hernandez Aguirre
B.A. Nebenfach Gender Studies

Aaliyah Lauterkrantz
GRADE Center Gender

Paula Reischl
Zertifikatsprogramm & Veranstaltungsverzeichnis

Noah Schweitzer
Website

Derya Toprakyan
Öffentlichkeitsarbeit

Die Geschäftsstelle ist Mo-Do von 08:00–15:00 Uhr besetzt. Telefonisch sind wir Mo-Frei von 07:00–16:00 Uhr unter (0)69-798-35100 sowie immer per E-Mail unter cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de erreichbar.

WAS IST DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM?

Das Cornelia Goethe Centrum (CGC) ist ein wissenschaftliches Zentrum der Goethe-Universität. Das CGC bietet Raum für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und wurde am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe in Cornelia Goethe Centrum umbenannt. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's Schwester, die aufgrund geschlechtlicher Benachteiligung ihr schriftstellerisches Talent nicht entfalten konnte und heute kaum bekannt ist, mehr Sichtbarkeit erhalten.

Seit über 25 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf den vier Säulen:

Lehre / Forschung / Interdisziplinarität / Internationalität

Diese bestimmen die Arbeit des CGC und werden umgesetzt durch die

- Durchführung des interdisziplinären Zertifikatsprogramms Gender Studies.
- Koordination des interdisziplinären B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies.
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel des Colloquiums in diesem Semester ist „Care to Repair? Fürsorge als Reparatur des beschädigten Lebens?“.
- Förderung von Wissenschaftler*innen in der frühen Karrierephase. Zu nennen sind hier z. B. das GRADE Center Gender sowie der Cornelia Goethe Preis, der in der Regel alle zwei Jahre im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird, sowie das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

B.A. NEBENFACH GENDER STUDIES

PROFIL DES STUDIENGANGS

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das Geschlecht als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

FRANKFURTER BESONDERHEITEN

Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

FÄCHERKOMBINATIONEN

Der Studiengang umfasst 60 Credit Points und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt am Main verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

INTERDISZIPLINÄRES ZERTIFIKATSPROGRAMM AUF MASTERNIVEAU

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11.

Das Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau angeboten. Es ist studienbegleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen, die in einem der beteiligten Fachbereiche eingeschrieben sind und über einen B.A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen.

Das Lehrangebot des Programms wird vom Cornelia Goethe Centrum zusammengestellt. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung aller am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien.

Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und inter- sowie transdisziplinäres Denken zu fördern. Die Teilnahme bietet Studierenden einen Einblick in feministische Theorien und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für Strukturen und Dynamiken von Geschlechterverhältnissen.

Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb der Universität als nützlich, da es dazu qualifiziert, Ungleichartigkeit und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern erklären zu können, Differenzen innerhalb der Geschlechter zu thematisieren und zu erkennen, dass soziale Praxis veränderbar ist. Genderkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation für Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen.

STUDIENORGANISATION

Für den Erwerb des Zertifikats sind Nachweise über die folgenden fünf Veranstaltungen erforderlich:

EINE INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNG:

Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der NICHT im regulären Studium angerechnet werden darf.

ZWEI DISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN:

Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung) UND eines Teilnahmenachweises, die beide auch im regulären Studium angerechnet werden dürfen.

BESUCH ZWEIER VORTRAGSREIHEN (INSB. CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN):

Teilnahme an einer gesamten Vortragsreihe und Zusammenfassung von jeweils 4 Vorträgen der besuchten Reihe (ca. ½ Seite pro Vortrag). Die Zusammenfassungen sollten eine persönliche Reflexion der Vorträge beinhalten. Bitte legen Sie den Zusammenfassungen eine unterzeichnete Datenschutz- und Eigenständigkeitserklärung bei (Download auf der [Website](#)).

Dieses Semester kann neben den CGC Colloquien das Philosophinnen*-Kolloquium besucht werden.

Die Reflexionen können nach Abschluss des Semesters gebündelt im Büro des CGC im PEG (2.G161) abgegeben oder per E-Mail an cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de gesendet werden.

ANMELDUNG

Eine Anmeldung zum Zertifikatsprogramm ist erforderlich und jederzeit im Semester möglich. Das Anmeldeformular steht auf der [Website](#) zur Verfügung oder kann in Papierform im Sekretariat des CGC abgeholt werden.

Zur Anmeldung muss das Formular entweder im Sekretariat abgegeben, per Post an das CGC geschickt oder per Mail an cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de gesendet werden.

BERATUNG

Bei allen Fragen zur Anmeldung, zum Verlauf oder zum Inhalt des Zertifikatsprogramms steht ab dem 16.10.2024 Paula Reischl als Studienberaterin zur Verfügung. Bei Fragen vor diesem Datum wenden Sie sich bitte an Johanna Leinius.

Paula Reischl
PEG 2.G 154
Tel +49(0)69/798-35102

Johanna Leinius
PEG 2.G 162
Tel +49(0)69/798-35103
leinius@em.uni-frankfurt.de

E-Mail: CGC_Studienkoordination@uni-frankfurt.de
Achtung: Das Funktionspostfach löscht alle Anhänge! Abgabe von Zusammenfassungen bitte nur an cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de!

Digitale oder persönliche Sprechstunden finden nach Absprache statt.

LEHR- VERANSTALTUNGEN

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11 anerkannt.

Im folgenden Programm sind Veranstaltungen der Mitglieder des Centrums sowie auch Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramms anrechenbar sind.

Die Kursbeschreibungen einiger Veranstaltungen lagen dem Centrum zu Redaktionsschluss noch nicht vor und müssen deshalb im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) eingesehen werden. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu Belegpflicht, Teilnahmevoraussetzungen und Veranstaltungsform.

Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass unser digitales Semesterprogramm laufend aktualisiert wird – später veröffentlichte Versionen können weitere, hier noch nicht gelistete Veranstaltungen enthalten.

Sie finden es im Downloadsbereich des Zertifikatsprogramms auf der [Website des CGC](#).

01 RECHTSWISSENSCHAFT

	ANTIDISKRIMINIERUNGSRECHT
Kolloquium	
Ute Sacksofsky	Die Veranstaltung gibt eine Einführung in das Antidiskriminierungsrecht. Sie befasst sich mit der Grundfrage, was Diskriminierung überhaupt bedeutet, welche Merkmale oder Gruppen vom Antidiskriminierungsrecht erfasst werden und wie sich das Antidiskriminierungsrecht entwickelt hat. Zur Illustration werden Fälle aus der Rechtsprechung erörtert.
Do, 16–18 Uhr	
	MEDUSA UND IHRE SCHWESTERN – ANTIKE MYTHEN IN RECHTSHISTORISCHER UND FEMINISTISCHER PERSPEKTIVE
Seminar	
Ute Sacksofsky	Medusa ist nach dem antiken Mythos ursprünglich eine Schönheit und Priesterin im Tempel der Athene. Dort wird sie vom Meeresherrn Poseidon vergewaltigt. Zur Strafe verwandelt Athene sie, das Opfer (!), in ein Monster mit Schlangenhaaren, dessen Blick jeden zu Stein erstarren lässt. Diese in unseren Augen absurde Wendung kann nur nachvollziehen, wer versucht, die normativen Ordnungsvorstellungen der Antike zu verstehen. Diese lassen sich aber auch, etwa aus feministischer Sicht, kritisch hinterfragen; unter anderem dadurch ist Medusa zu einem Symbol der MeToo-Bewegung geworden. Das Seminar widmet sich ausgewählten antiken Mythen von beiden Seiten und setzt sich auf diese Weise mit ihren bis heute wirkmächtigen Narrativen auseinander.
Fr, 14–18 Uhr 14tägl	
	WANN IST EIN „JA“ EIN JA? EINWILLIGUNG UND AUTONOMIE
Seminar	
Klaus Günther Benno Zabel	Nicht erst seit den öffentlichen Skandalisierungen von Machtmissbräuchen in sozialen Beziehungen und Hierarchien oder in Organisationen und Institutionen hat eine öffentliche Debatte an Fahrt aufgenommen, in der es unter anderem um die Frage geht, ob und inwiefern eine Einwilligung des
Mi, 10–12 Uhr	

Betroffenen eine den Missbrauchsvorwurf rechtlich und moralisch neutralisierende Wirkung hat.

Auch die jüngste Reform des Sexualstrafrechts stellt in § 177a StGB „den erkennbaren Willen“ des Opfers ins Zentrum des objektiven Tatbestandes sexueller Nötigung u. Vergewaltigung, von dem es maßgeblich abhängen soll, ob und ab wann der Tatbestand erfüllt ist. In einem ganz anderen Bereich, bei der Kontroverse über eine rechtliche Erlaubnis des assistierten Suizids, hat das Bundesverfassungsgericht die Autonomie des Sterbewilligen kürzlich noch einmal gestärkt.

In dem Maße jedoch, wie die freiwillige und autonome Zustimmung immer wichtiger wird, gibt es viele Stimmen, die ihre maßgebliche Bedeutung auch wieder in Frage stellen oder zumindest problematisieren. Ist angesichts diffuser Handlungssituationen, unschlüssigen Verhaltens oder belastender Umstände ein explizites oder unausgesprochenes „Ja“ noch ein Ja? Kann der Wunsch eines Erwachsenen, aus dem Leben zu scheiden, überhaupt autonom gebildet werden oder ist von vornherein von einem pathologischen, psychisch unfreien Zustand auszugehen? Reichen die rechtlichen Kategorien, die eine wirksame Einwilligung im wesentlichen dann verneinen, wenn sie durch Täuschung oder Drohung herbeigeführt worden ist, angesichts vieler verschiedener Arten mehr oder weniger massiver Willensbeeinflussung aus? Würde aber umgekehrt nicht eine stärkere rechtliche Kontrolle einer Einwilligung zu einem freiheitseinschränkenden Paternalismus führen?

Das Seminar will diesen Fragen anhand ausgewählter Literatur und Rechtsprechung nachgehen, darunter auch das kürzlich erschienene Buch der Philosophin Manon Garcia „Das Gespräch der Geschlechter. Eine Philosophie der Zustimmung“ (Berlin 2024).

03 GESELLSCHAFTSWISSEN- SCHAFTEN

INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT

FEMINISMUS GENDER WELTPOLITIK II

Seminar

Uta Ruppert

Mi, 14-16 Uhr

Feminismen bzw. feministische Bewegungen weltweit prägen Weltpolitik. Sie politisieren und theoretisieren Geschlechterverhältnisse als konstitutive Strukturen der Geschichte und Gegenwart von Weltentwicklung, Weltgemeinschaft(en), Staatlichkeit(en) und Citizenship, Politiken der Zugehörigkeit, Völkerrecht und Menschenrechten, globaler politischer Ökonomie und Ökologie usw. Nicht zuletzt prägen sie transnationale Ideen von Gerechtigkeit und Solidarität. Im Seminar werden wir in Fortsetzung der Diskussionen aus dem Sommersemester 2024 aktuelle feministische Texte zu den ‚großen Linien‘ feministischer Perspektiven auf Weltverhältnisse diskutieren. D.h. es geht entweder um Texte, die neuere feministische Theorieperspektiven auf weltpolitische Entwicklungen abbilden oder um Texte, die jüngere ‚Großereignisse‘ der Weltpolitik aus feministischer Sicht einordnen und bewerten. Ein Schwerpunkt liegt auf Beiträgen aus dem Globalen Süden. Beginnen werden wir mit der jüngeren Diskussion über Dekolonisierung und dabei insbesondere Texte afrikanischer Feministinnen diskutieren. Im zweiten Teil des Seminars werden die Teilnehmenden in Arbeitsgruppen von idealerweise 3 bis 4 Personen selbstständig nach Texten suchen, die Sie im Rahmen der Seminarvorgaben besonders interessieren und die in den letzten 5 Jahren in internationalen Gender Journals oder prominenten Sammelbänden erschienen sind. Nach Rücksprache mit mir sollen die Gruppen diese Texte für die Diskussion im Seminar aufbereiten.

DER UNIVERSALISMUS UND SEINE KRITIKER*INNEN

Seminar

Regina Schidel

Di, 14-16 Uhr

Dieses Seminar widmet sich dem philosophischen Begriff des Universalismus, der in Kants Praktischer Philosophie verankert ist. In Beantwortung der Frage „Was soll ich tun?“ formuliert Kant den kategorischen Imperativ, der allgemeingültige und vernünftig begründete Handlungsregeln vorgibt. Ausgehend von diesen universalistischen Prinzipien für den

Bereich der Moral erheben auch rechtliche Normen einen Anspruch auf universale Geltung. Ausgehend von der Lektüre von Auszügen aus Kants Schriften werden wir uns in dem Seminar genauer mit der Fortführung und Weiterentwicklung universalistischer Theoriebildung im Umkreis der Frankfurter Schule beschäftigen (Benhabib, Habermas, Forst, Boehm). Schließlich setzen wir uns mit Kritik am moralischen und rechtlichen Universalismus auseinander, wie er insbesondere aus feministischer, postkolonialer und posthumanistischer Perspektive entwickelt wurde (Braidotti, Chakrabarty, Khader).

AUTONOMER MARXISMUS

Unter „autonomen Marxismus“ wird eine theoretische und politische Bewegung verstanden, die ab Ende der 1950er Jahre und ausgehend von Italien, den USA und Frankreich die Autonomie der Arbeiter*innen in das Zentrum der Analyse von Gesellschaft und ihrer Dynamik stellte. Abstrakt formuliert lag das Interesse dieser auch als „Operatismus“ bekannten Bewegung darin, zu untersuchen, wie soziale Verhältnisse durch kollektiven wie individuellen Widerstand und Subversion dynamisiert werden (...).

Angeregt durch die weltweite Diskussion des Buchs *Empire* (und seiner Fortsetzungen), das einer der zentralen Theoretiker des autonomen Marxismus, Antonio Negri, zusammen mit dem Literaturwissenschaftler Michael Hardt Anfang der 2000er Jahre veröffentlichte, haben sich in den letzten zwanzig Jahren die Publikationen zu Theorie und Entwicklung des autonomen Marxismus vervielfacht. In dem Seminar sollen dessen Grundannahmen wie auch seine Entwicklung kritisch nachvollzogen werden. Dabei soll auch der theoretische Hintergrund der feministischen Aufnahme dieser Perspektive in der ‚Lohn für Hausarbeit‘-Kampagne behandelt werden, wie auch ein Augenmerk auf die kulturelle und ästhetische Produktion und Theorie gelegt werden.

Seminar

Philipp Schink

Mo, 10-12 Uhr

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

GOUVERNEMENTALITÄT UND SUBJEKTIVIERUNG

Seminar

Ole Bogner

Do, 10-12 Uhr

Die auf Michel Foucault zurückgehende Gouvernementalitätsanalyse beruht auf der Prämisse, dass Subjekten keine ahistorischen Eigenschaften wie Vernunft oder bestimmte Bedürfnisse zugesprochen werden können. Der Begriff der Subjektivierung stellt in diesem Zusammenhang heraus, dass Subjekte immer erst innerhalb umkämpfter Wissensordnungen und durch historisch situierte Praktiken in ein Verhältnis zu sich und zu anderen treten. Gouvernementalität setzt an diesem Spannungsverhältnis an und fragt nach den Menschenführungskünsten, durch die Subjekte innerhalb historisch gewordener Macht-Wissen-Komplexe regierbar gemacht werden – ohne aus dem Blick zu verlieren, dass diese Versuche immer auch scheitern und Widerstände provozieren können.

Im Seminar werden gemeinsam die Grundlagen der Subjektivierungstheorie und der governmentality studies erarbeitet. In einem zweiten Teil geht es um die konkrete Analyse von Subjektivierungsweisen und Regierungstechnologien. In diesem Teil werden empirische Analysen besprochen und gefragt, wie im Anschluss daran selbständige Forschungen durchgeführt werden können.

GEFÄNGNISSE UND GESELLSCHAFTEN

Seminar

**Ana Cárdenas
Tomazič**

17.10.24 16-18 Uhr
24.10.24 16-18 Uhr
07.11.24 16-18 Uhr
14.11.24 16-18 Uhr
15.11.24 12-16 Uhr
16.11.24 12-16 Uhr

Hinsichtlich einer kritischen Gesellschaftstheorie ist nicht nur eine materialistische, intersektionale und dekoloniale Staatskritik unabdingbar, sondern in ihrem Zentrum muss eine Kritik der Gefängnisse zugleich stehen. Dies ist sowohl vor dem Hintergrund einer zunehmenden Gefängnisbevölkerung seit Jahrzehnten weltweit (ICPR 2023) als auch aufgrund einer deutlichen Kriminalisierung internationaler Fluchtprozesse, in deren Zusammenhang eine wachsende Anzahl an Menschen tatsächlich in Gefangenschaft gehalten werden (UNHR 2024), nötig. In diesem einführenden Masterseminar sollen dann zentrale Fragen und Thesen ausgewählter klassischer und gegenwärtiger Fachliteratur, welche die

Entstehung und Entwicklung von Gefängnissen kritisch thematisieren, systematisch diskutiert werden. Dabei soll eine Auseinandersetzung mit aktuellen internationalen Beispielen zu Gefängnissen und generell zu Gefangenschaft auch stattfinden, um die heutige Relevanz und Aussagekraft dieser Fachliteratur sowie weitere, notwendige theoretische Entwicklungen zu debattieren. Dieses Seminar zielt jedoch darauf ab, sich ebenso mit einer noch grundsätzlicheren Frage auseinanderzusetzen: Sollten Gesellschaften weiterhin ihre Gefängnisse reformieren oder sie endlich abschaffen?

12.12.24 16-18 Uhr
13.12.24 12-16 Uhr
14.12.24 12-16 Uhr
16.01.25 16-18 Uhr
23.01.25 16-18 Uhr
30.01.25 16-18 Uhr

SOZIALE ÖKOLOGIE. EINFÜHRUNG IN GRUNDBEGRIFFE, METHODEN UND ANWENDUNGSFELDER

Soziale Ökologie ist ein noch recht junges, inter- und transdisziplinäres Wissenschaftsgebiet, das die wechselseitigen Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur und deren krisenhafte Entwicklungen untersucht. In einer problemorientierten, fächerübergreifenden Forschung wird angestrebt, alternative Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur in Richtung Nachhaltigkeit zu identifizieren. Im Zentrum stehen Probleme nachhaltiger Entwicklung wie beispielsweise die Ursachen und Folgen des Klimawandels, Verschmutzung von Wasser, Luft und Böden, der Rückgang der biologischen Vielfalt und Veränderungen von Lebensstilen und Konsummustern. Charakteristisch für all diese Herausforderungen sind spezifische sozial-ökologische Probleme: soziales Handeln und ökologische Folgen sind so eng verwoben, dass sie kaum noch getrennt voneinander betrachtet und nicht allein sozialwissenschaftlich oder allein naturwissenschaftlich analysiert werden können. Vielmehr sind integrierte, disziplinübergreifende inter- und transdisziplinäre Forschungszugänge erforderlich, die sowohl die verfügbare Wissensbasis als auch das gesellschaftliche Handlungsvermögen verbessern. Ziel des Seminars ist es, einen tieferen Einblick in dieses inter- und transdisziplinäre Wissenschaftsgebiet zu gewinnen. Dazu

Seminar

**Diana Hummel
und Flurina
Schneider**

Do, 16-18 Uhr

werden wir uns mit zentralen theoretischen Ansätzen und Konzepten (z.B. gesellschaftliche Naturverhältnisse, sozial-ökologische Transformationen), methodischen Zugängen (z.B. Akteurs- und Konfliktanalyse, integrierte Modellierung) und verschiedenen Anwendungsfeldern der Sozialen Ökologie (z.B. Energienutzung und Konsum, Wassernutzung, Biodiversität und Gesellschaft) auseinandersetzen und Beispiele aus der aktuellen Forschungspraxis in ausgewählten Themenbereichen behandeln.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

Seminar

JANE ADDAMS UND DIE CHICAGO SCHOOL

Sara Mühlbacher

Frei, 10–14 Uhr 14tgl.

Die Chicago School stellt eine der bedeutendsten Paradigmen der Soziologie dar. Die Entstehungsgeschichte dieses Forschungszusammenhangs kann nur vor dem Hintergrund der Geschichte der Stadt Chicago verstanden werden, die sich am Ende des 19. Jahrhunderts von einer kleinen Siedlung zu einer Metropole entwickelte. Die vielfältige Bevölkerung, die rasante Industrialisierung und die damit einhergehende soziale Ungleichheit, machten die Stadt zu einem Laboratorium sozialer Zusammenhänge. Die Forschungsarbeiten der frühen Chicago School, die die Alltagspraktiken der Menschen in ihrem Vollzug zum Gegenstand hatten, wurden wegweisend für die Kriminal- und die Stadtsoziologie.

Was jedoch weitgehend in Vergessenheit geriet, ist die feministische Geschichte der Chicago School. Dabei ist eine ihrer bedeutendsten Wegbereiterinnen die heute kaum bekannte Jane Addams. Sie gründete 1889 in Chicago das sogenannte Hull House. Das Hull House war ein sowohl ein sozialarbeiterisches als auch ein Kulturzentrum, dessen Angebote sich an die arme Bevölkerung Chicagos richtete. Gleichzeitig wurden dort erste soziologische Erhebungen durchgeführt. Im Seminar beschäftigen wir uns schwerpunktmäßig mit dem Wirken Jane Addams und verfolgen die feministischen Debatten im Kontext der Chicago School bis heute nach.

GENDER IN TROUBLE: JUDITH BUTLERS GESCHLECHTERTHEORIE (LEKTÜREKURS)

Seminar

**Sarah
Sandelbaum**

Do, 16-18 Uhr

In diesem Lektüreseminar erarbeiten wir uns Judith Butlers Geschlechtertheorie anhand zentraler Aspekte wie „Performativität“, „Intelligibilität“, „Melancholie“ und „Vulnerabilität“. Wir diskutieren zum einen deren Bedeutung für die soziologische Geschlechterforschung, zum anderen im Hinblick auf gegenwärtige Trans-/Queerfeindlichkeit sowie feministische Gegenpolitiken. Neben Fragen der Materialität geschlechtlicher Körper widmen wir uns Butlers psychoanalytischen Überlegungen, die auch in der neuesten Arbeit „Who is Afraid of Gender?“ (2024), der Analyse von Antigenderismus als globalem Phänomen, von zentraler Bedeutung sind.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

HISTORISCHE UND NEUE MATERIALISMEN

Seminar

Doris Schweitzer

Mo, 10-12 Uhr
und Mo, 10.02.25,
12-14 Uhr

Seit nun schon mehr als 20 Jahren ist in den Geistes- und Sozialwissenschaften ein starkes Interesse an Materialität zu beobachten. Insbesondere theoretische Ansätze aus dem ‚Lager‘ der neuen Materialismen – hier verwendet als Oberbegriff der jedoch sehr heterogenen Ansätze des Neuen Materialismus i. e. S., der Object-Oriented-Ontologies (OOO), des Posthumanismus und des material turns – sind dabei mit dem Anspruch angetreten, die Ding- und Materialitätsvergessenheit der herkömmlichen Soziologien zu überwinden. Dagegen wird jedoch eingewendet, dass die Soziologie sich immer schon mit Materialität auseinandergesetzt habe und die Rolle des Materiellen für das Soziale zu bestimmen suchte, und zwar auch in Soziologieentwürfen jenseits des historischen Materialismus. Was also ist neu an den neuen Materialismen? Das Seminar geht dieser Frage nach, indem ausgewählte ältere Ansätze zur Bestimmung der sozialen Rolle des Materiellen (z. B. Marx, Engels, Althusser, aber auch Durkheim) mit neuen Entwürfen

(Haraway, Kirby, Bennett und Barad) konfrontiert und kritisch diskutiert werden.

REPRODUKTIVE GERECHTIGKEIT IN ZEITEN MULTIPLER KRISEN

Mit dem Begriff reproduktiver Gerechtigkeit (reproductive justice) haben Schwarze Feministinnen in den USA ein politisch-theoretisches Konzept geprägt, mit dem beansprucht wird, vielfältige gesellschaftliche Machtverhältnisse im Kontext von Abtreibung, Verhütung, Schwangerschaft, Geburt sowie Mutter- bzw. Elternschaft zu berücksichtigen. Basis ist ein breiter Forderungskatalog, der die Rechte, sich für oder gegen Kinder entscheiden zu können und Kinder unter guten Bedingungen aufziehen zu können sowie Rechte auf sexuelle Selbstbestimmung umfasst. Ziel ist es, blinde Flecke und Engpässe im etablierten Verständnis reproduktiven Rechte zu reflektieren und aufzuarbeiten.

Seit einigen Jahren wird das Konzept auch transnational in unterschiedlichen politischen und akademischen Kontexten aufgegriffen. In dem Seminar wollen wir zunächst den Begriff der Reproduktion reflektieren. Dann werden wir in die Entstehungs- und „Reise“-geschichte des Konzeptes der reproduktiven Gerechtigkeit einsteigen sowie die Übertragbarkeit des Konzeptes auf deutsche Verhältnisse untersuchen. Wir werden uns mit verschiedenen Dimensionen reproduktiver Ungerechtigkeit und mit politisch-theoretischen Auseinandersetzungen darum befassen – von reproduktionsmedizinischen Feldern wie Pränataldiagnostik bis zur institutionalisierter Gewalt im Kontext von Familienpolitiken. Angestrebt ist, die Thematik im Kontext multipler Krisen unserer Zeit zu verorten und zu analysieren – von der Debatte um „Bevölkerung“ im Kontext der Klimakrise bis zu rechten Angriffe auf diverse Familienmodelle.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

Blockseminar

Susanne Schultz

23.10.24 08-10 Uhr

23.11.24 10-17 Uhr

29.11.24 10-17 Uhr

30.11.24 10-17 Uhr

05.12.24 10-17 Uhr

05.12.24 10-17 Uhr

EMOTIONEN, GEFÜHLE, AFFEKTE DES SOZIALEN

Soziologie, Kulturanthropologie und Geschlechterforschung haben sich in den letzten zwei Dekaden vermehrt mit der Bedeutung von Gefühlen und Affekten für Sozialität und Gesellschaft, soziale Ungleichheit und politische Mobilisierungen beschäftigt. Teil des Seminars, das für Studierende im Master ist, aber dennoch einführenden Charakter hat, ist eine Online-Ringvorlesung, in der relevante Forschende aus der soziologischen Emotions- und Affektforschung vortragen und mit uns diskutieren werden. Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit grundlegenden Fragen der Emotionssoziologie beschäftigen, die Entwicklung der Fachdebatte rekonstruieren und unter anderem debattieren, welche Rolle Gefühle und Affekte in der Stabilisierung aber auch im Aufbrechen von gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsstrukturen haben. Das Seminar findet in Kooperation mit der Universität Tübingen (Dr. Maria Keil) statt – im Wechsel online und in Präsenz. Die erste Sitzung am 16.10. findet in Präsenz statt.

Seminar

Sarah Speck

Mi, 14–16 Uhr

KOLLOQUIUM GESCHLECHTERSOCIOLOGIE UND FEMINISTISCHE GESELLSCHAFTSTHEORIE

Das Kolloquium richtet sich an Studierende mit einem Interesse an Geschlechtersociologie, Gender Studies und feministischer Gesellschaftstheorie und bietet eine begleitende Unterstützung für Abschlussarbeiten (BA oder MA Soziologie) im Schwerpunkt der Frauen- und Geschlechterforschung. Studierende werden angeleitet, geeignete Fragestellungen zu entwickeln, Exposés zu erstellen und theoretische wie auch methodische Fragen bezogen auf die eigenen Projekte zu diskutieren. Darüberhinaus bietet das Kolloquium auch Doktorand*innen die Möglichkeit, den Stand ihres Promotionsprojekts, theoretische Konzepte und/oder methodische Vorgehensweisen sowie empirisches Material zu diskutieren und Erfahrungen im Prozess der Arbeit auszutauschen. Mit der Teilnahme am Kolloquium ist keine

Kolloquium

Sarah Speck

Do, 8–12 Uhr
14tägl.

automatische Betreuungszusage für die Abschlussarbeit verbunden. Voraussetzung der Teilnahme ist die Bereitschaft zur Lektüre von Exposés Ihrer Kommilitonin*innen sowie grundlegender theoretischer Texte aus dem Bereich der feministischen Sozialtheorie.

MATERIALISTISCHE FEMINISMEN - THEORIEN SOZIALER REPRODUKTION

Seminar

Sarah Speck

Di, 14-16 Uhr

Seit einigen Jahren findet innerhalb feministischer Debatten und auch in der Geschlechterforschung eine erneute respektive neue Auseinandersetzung mit materialistischen Positionen statt. Im Rahmen der Lehrveranstaltung wollen wir uns mit dieser theoretischen Entwicklung und damit verbundenen Fragen auseinandersetzen. Dabei stehen Theorien und Analyseperspektiven der Sozialen Reproduktion im Zentrum. Sie teilen einen breiten Arbeitsbegriff sowie spezifische Kapitalismusanalysen und Gegenwartsdiagnosen. Auch neuere feministische Bewegungen beziehen sich auf Theorien sozialer Reproduktion und gehen aus dieser Bezugnahme andere Bündnisse ein, Frauenbewegungen dies historisch in der Regel getan haben. Im Kontext des Seminars wollen wir uns einerseits mit unterschiedlich situierten Traditionen diese feministisch-materialistischen Denkens auseinandersetzen und andererseits daran anknüpfenden politischen Fragen nachgehen.

Seminar

Aaron Tauss

18.10.24 09-12 Uhr
ab 01.11.24 09-12
Uhr 14tgl.

SE: INTERNATIONALE POLITISCHE ÖKONOMIE: DEBATTEN IM GLOBALEN SÜDEN

Das Seminar nähert sich dem Themenfeld der internationalen Politik und Entwicklung aus der Perspektive der Internationalen Politischen Ökonomie. Dabei steht das wechselseitige Verhältnis zwischen dem internationalen politischen System und der Weltwirtschaft im Zentrum der Theoriebildung und der empirischen Analyse. Ein spezieller Fokus liegt dabei auf der Kritischen Internationalen Politischen Ökonomie

(Weltsystemtheorie, Neo-Gramscianische Ansätze und Feministische Perspektiven) und auf aktuellen Debatten im globalen Süden. Konkret widmet sich das Seminar drei aktuellen Debatten aus Lateinamerika: Periphere Staatlichkeit, Neo-Extraktivismus, Post-Extraktivismus, Buen Vivir und „Socialismo del Siglo XXI“.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

FRAUEN IM ARBEITSMARKT

Im Seminar werden wir uns mit zentralen theoretischen Modellen und aktuellen empirischen Ergebnissen zur Erklärung der Unterschiede in den Erwerbsverläufen von Männern und Frauen befassen. Wichtige Themengebiete werden beispielsweise die Ungleichheit im Bildungserwerb, die unterschiedliche Erwerbsbeteiligung im Lebensverlauf, berufliche Segregation zwischen Männern und Frauen, Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Diese Themengebiete werden wir uns auf der Basis einschlägiger analytischer Theorieansätze v.a. aus den Wirtschaftswissenschaften (u.a. Humankapitaltheorie, Familienökonomie und allgemeines Labor-Supply-Modell) erarbeiten, die durch weitere sozialwissenschaftliche Ansätze ergänzt werden. Die empirische Relevanz der verschiedenen Erklärungsmodelle weiblicher Erwerbsverläufe werden wir anhand der Lektüre von quantitativ-statistischen Studien aus der aktuellen internationalen und interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Forschungsliteratur beurteilen.

Seminar

Andrea Ziefle

Di, 14-16 Uhr

04 ERZIEHUNGSWISSEN- SCHAFTEN

Seminar	EW-MA3: MÄNNLICHKEIT“ UND „WEIBLICHKEIT“ IN EW UND PÄDAGOGIK
Barbara Rendtorff	Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ bilden von Beginn an ein wesentliches Strukturmerkmal pädagogischer Konzepte von Erziehung und Bildung sowie der Strukturen öffentlicher Bildungseinrichtungen. Dabei wurde „Weiblichkeit“ (überwiegend als Abweichung von androzentrisch gedachten Normen) prominent diskutiert, während Konzepte von „Männlichkeit“ oder allgemeine Vorstellungen von „Geschlecht/lichkeit“ nur wenig ausgearbeitet sind. Im Seminar werden zunächst in einer historischen Perspektive pädagogische Vorstellungen von „Männlichkeit“, „Weiblichkeit“ und Erziehung herausgearbeitet. Diese werden in ihrem Zusammenhang mit gesellschaftlichen Strukturen, geschlechtlichen Ordnungen und Konventionen diskutiert und mit aktuellen Theorieansätzen und Konzepten pädagogischer Professionalität in Verbindung gesetzt. In Gruppenarbeiten werden dann eigene Schwerpunkte vertieft bearbeitet.
	EW-MA2: A BLACK FEMINIST PEDAGOGY“ UND “QUEER AFRICAN STUDIES“: EINE TRANSDISZIPLNÄRE KRITIK DES SUBJEKTIVIERUNGSKONZEPTS
Seminar	In diesem Seminar soll eine Brücke verschiedener Schwarzer feministischer und afrikanischer feministischer Theorien einem kritischen Verständnis des Subjektivierungskonzepts in der pädagogischen Praxis und Forschung geschaffen werden.
Artemis Saleh	Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!
Do, 10-12 Uhr	
Do, 12-14 Uhr	

EW-MA2: INTERSEKTIONALE PERSPEKTIVEN AUF CARE

Care bzw. (Für)Sorge ist eine grundlegende Dimension menschlichen Lebens, die oft unsichtbar und auch unterbewertet wird. Auch im erziehungswissenschaftlichen Kontext ist (Für)Sorge eine relevante Dimension pädagogischen Handelns, deren gesellschaftliche Organisation historisch unterschiedlich verhandelt wird. In diesem Seminar wird die Bedeutung von Care aus intersektionaler Perspektive beleuchtet und dabei speziell die Schnittstellen mit den Erziehungswissenschaften betrachtet. Intersektionalität bezieht sich auf die Wechselwirkungen verschiedener sozialer (Ungleichheits)Dimensionen, wie z.B. Geschlecht, race und class. Im Seminar wird zu Beginn in verschiedene Diskussionen zu care aus intersektionaler Perspektive eingeführt (z.B.: Care-Arbeit und Erwerbsleben, Diversität in Care-Berufen, transnational organisierte Care-Arbeit, Selbstfürsorge). Anschließend beschäftigen wir uns mit Care-Ethiken und diskutieren diese vor dem Hintergrund erziehungswissenschaftlicher Fragestellungen.

Seminar

Sarah Wieners

Mi, 18-20 Uhr

EW-MA5: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHE GESCHLECHTERFORSCHUNG

In diesem zweisemestrigen Seminar, das als Forschungswerkstatt angelegt ist, stehen Theorien, Methoden und Forschungsdesigns der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung im Mittelpunkt. Dabei setzen wir uns sowohl mit traditionellen Ansätzen der Frauen- und Geschlechterforschung auseinander als auch mit neueren methodologischen und forschungsethischen Debatten, die eine intersektionale und heteronormativitätskritische Perspektivierung von Erziehungs- und Bildungsprozessen ermöglichen – etwa mit „queering biographicity“, Autoethnographien, die von geschlechtlichen Transitionen und Klassenwechseln erzählen sowie postkolonialen Befragungen herkömmlicher Methoden.

Seminar

Bettina Kleiner

Mi 16-20 Uhr
ab 30.10.24, 14tägl

EW-MA4: PROFESSIONALISIERUNG, GESCHLECHT UND
MIGRATION

Blockseminar

Bettina Kleiner

24.10.24 16-20 Uhr

14.11.24 16-20 Uhr

15.11.24 9-17 Uhr

06.02.24 16-20 Uhr

07.02.24 9-17 Uhr

Professionalisierungsprozesse stellen Folgen gesellschaftlicher Modernisierung dar und werden teilweise durch die Intervention von Interessengruppen initiiert, die mehr Anerkennung für ihre Arbeit erlangen, bessere und andere Arbeitsformen entwickeln oder verkrustete Strukturen aufbrechen wollten. Im Seminar stehen sowohl historische Entwicklungen pädagogischer Professionen als auch theoretisch-systematische Reflexionen von „Professionalisierung“ im Mittelpunkt. Dabei geht es auch darum, Geschlecht und Migration bzw. race als zentrale Elemente zu erkennen, die Zugänge zu Professionen regulieren und in Professions-/Professionalisierungs-verständnisse einfließen. Mittels Theoriediskussionen, empirischen Analysen und aktuellen Fallbezügen sollen diese Befunde und Desiderata befragt und diskutiert werden.

06 EVANGELISCHE THEOLOGIE

BLOCKSEMINAR „FRAUENGESTALTEN IN APOKRYPHEN EVANGELIEN“

Das Blockseminar „Frauengestalten in apokryphen Evangelien“ wird in Kooperation mit dem Seminar für Neues Testament und neutestamentliche Apokryphen der Humboldt-Universität zu Berlin stattfinden. Es besteht aus zwei Teilen: einem ersten, einführenden Teil an der Goethe-Universität in Frankfurt und einem zweiten Teil mit Exkursion nach Berlin und Besuch des Ägyptischen Museums und der Papyrussammlung.

In Berlin werden wir uns den Codex Bezae Cantabrigiae 8502 ansehen, welcher apokryphe Texte des frühen Christentums enthält. Darunter befindet sich auch das sogenannte Evangelium nach Maria, eine Schrift, in der Maria Magdalena im Zentrum steht. Uns wird die Frage beschäftigen, welche Konzeptionen von Weiblichkeit und welche Perspektiven auf Frauengestalten (historische, literarische und mythologische) das frühe Christentum auch jenseits der Kanongrenzen hervorgebracht hat. Zudem werden wir etwas über Herstellung und Gebrauch von Kodizes erfahren, dem Medium frühchristlicher Literatur.

Vortreffen: Mo, 04.11., 18–19 Uhr

1. Block: Fr, 29.11., 16–19 Uhr, Sa, 30.11., 9–16 Uhr (an der Goethe-Univ. Frankfurt)

2. Block: Fr, 17.01.25, 16–19 Uhr, Sa, 18.01.25, 9–16 Uhr (an der Humboldt-Univ. Berlin)

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

Blockseminar

Christine Jacobi

04.11.24, 18–19 Uhr

29.11.24, 16–19 Uhr

30.11.24, 9–16 Uhr

17.01.25, 18–19 Uhr

18.01.25, 9–16 Uhr

MARGARETE SUSMAN: PHILOSOPHIN, ESSAYISTIN, DICHTERIN
UND KRITIKERIN

Blockseminar

Martin Kudla

17.10.24, 16-18 Uhr

08.11.24, 9:30-18 Uhr

09.11.24, 9:30-15 Uhr

17.01.25, 9:30-18 Uhr

18.01.25, 9:30-13 Uhr

Margarete Susman (1872–1966) war Philosophin, Essayistin, Dichterin und Kritikerin. Eine Generation vor Hannah Arendt und Edith Stein schuf sie ein bedeutsames Werk zu Fragen von Literatur, Kultur, Philosophie, Feminismus, Poetik und Judentum, das sich auch heute als überaus relevant erweist und in jüngerer Zeit neu entdeckt wird. Ihre Überlegungen zur Geschlechterdifferenz, zur politischen Dimension der Geschlechterbeziehungen und der Aufgabe der Frau, ihr dialogisches Denken, ihr Beitrag zur Theorie der Lyrik, ihre Thematisierung von sozialer Gerechtigkeit, Heimatlosigkeit, Exil, Hoffnung und Erlösung, ihre einflussreiche Kafka-Deutung, ihre Frage nach der Religion und der Religiosität in der Moderne und ihre unmittelbare Reaktion auf die Shoah sind wegweisend und nehmen viele spätere Diskurse vorweg. Auf Grundlage von gemeinsamer Lektüre, Gruppenarbeiten, Präsentationen und ergänzt durch kurze Impulse internationaler Susman-Forscher:innen (diese per ZOOM), wollen wir ihr vielfältiges Werk kennenlernen und sozial-, kultur- und geistesgeschichtlich genauer einordnen. Bei Interesse werden wir auch die Beziehungen zu einigen ihrer wichtigsten Gesprächspartner wie Georg Simmel, Martin Buber, Gustav Landauer und Hermann Levin Goldschmidt thematisieren und auch Vergleiche ausgewählter Aspekte mit Walter Benjamin oder Gershom Scholem vornehmen.

Zum Ablauf:

Es erfolgt eine Vorbesprechung in der ersten Vorlesungswoche, gefolgt von zwei Blöcken (jeweils Freitag und Samstag). Die Schwerpunktsetzung bei der Lektüre wird gemeinsam mit allen Teilnehmer:innen vorgenommen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

07 KATHOLISCHE THEOLOGIE

AFRICAN THEOLOGIES: RELIGION, GENDER AND SOCIAL COHESION

Blockseminar

Nora Nonterah

08.11.24, 14-18 Uhr

22.11.24, 14-18 Uhr

06.12.24, 14-18 Uhr

13.12.24, 14-18 Uhr

Die behandelten Hauptthemen des Seminars umfassen die afrikanische indigene Weltanschauung und Spiritualität (Ubuntu, Ujamaa, Palaver), feministische Theologie und Geschlechterrollen (vor allem Frauen/Mädchen), Schwarze Theologie und Befreiungstheologie, Religion und Wandel in Afrika sowie Konflikt, Krieg und Unsicherheitssituationen in Afrika, interreligiöse Beziehungen und Dialog, Religion und Menschenrechte, Partikularismus/Ethnizität, Religion und Ökologie sowie die sozio-politische und wirtschaftliche Realität des heutigen Afrikas. Die Studierenden sollen ein fundiertes Verständnis davon bekommen, welche neuen Bilder und Themen sich aus der afrikanischen Erfahrung in Geschichte und Kontext ergeben haben.

UNPACKING AFRICAN THEOLOGIES: INTERSECTIONS OF RELIGION, GENDER AND SOCIAL

Seminar

Nora Nonterah

Di, 16-18 Uhr

The course aims to unpack African Theologies through an intersectional study of religion, gender and social cohesion. Rooting the discourse on history, the religious landscape of Africa across different eras, pre-colonial, colonial and post-colonial, is delved into. The first part will be dedicated to the pre-colonial religious worldview and in the second part of the lecture students are introduced to the development of theologies through the colonial experiences/realities of the people of the continent. Through the lens of the 'Myth of Post-colonial Africa,' the third part of the course will examine the journey towards the construction of new identities. We will look at how the socio-religious, political, and economic realities are at play in the theological and religious discourse on the continent.

09 SPRACH- UND KULTUR- WISSENSCHAFTEN

INSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE

Seminar FRAUEN-BILDER, MÄNNER-MYTHEN. ITALIENISCHE PORTRÄTS
IN WORT- UND BILDKUNST DER FRÜHEN NEUZEIT

**Hans
Aurenhammer
und Christine Ott**

Do, 10-12 Uhr

Das Bild der Geliebten, das der Liebende ‚in seinem Herzen‘ trägt, ist ein Topos, der die italienische Liebeslyrik seit ihren Anfängen prägt. Ebenso sind gemalte Porträts schöner Frauen nicht aus der Tradition der italienischen Porträtkunst wegzudenken. Parallel entwickelte sich eine eigene Gattung rätselhafter Männerporträts, die von der Forschung als ‚lyrische‘ Porträts definiert wurden. Allein dies zeigt, wie eng die Bild- und die Wortkunst in der italienischen Renaissance miteinander korrespondieren. Im Laufe der Renaissance entspinnt sich zwischen der Wortkunst, die gemalte, gemeißelte oder erdichtete Bilder von Frauen feiert, und der Bildkunst, die ihrerseits auf die Lyrik in dem ihr eigenen Medium antwortet, ein dichter Dialog, dem in diesem interdisziplinären kunstgeschichtlich-romanistischen Seminar nachgegangen werden soll. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen individuellem Porträt und Idealbild wird dabei ebenso eine Rolle spielen wie eine kritische Lektüre der (zumeist) von Männern entworfenen Frauenbilder im Sinne der Gender Studies sowie der Männerporträts im Sinne der Queer Studies. Auch die (kritische) Frage nach Schönheitsnormen muss dabei zur Sprache kommen.

Die Referate zu den Beispielen aus der Dichtung bzw. den Bildkünsten werden von den Teilnehmer*innen aus der Italianistik bzw. der Kunstgeschichte entsprechend ihrer Fachkompetenz übernommen werden. Auch bei den Kunsthistoriker*innen wird aber ein interdisziplinäres Interesse an den Beziehungen zwischen italienischer Dichtung und Kunst vorausgesetzt. Kenntnisse des Italienischen sind natürlich willkommen. Die besprochenen lyrischen Texte werden aber auch in deutscher Übersetzung zur Verfügung stehen.

Melden Sie sich bitte zusätzlich an bei Prof. Dr. Christine Ott (c.ott@em.uni-frankfurt.de) und Prof. Dr. Hans Aurenhammer (aurenhammer@kunst.uni-frankfurt.de).

MODERNE ARABISCHE LITERATUR: FRAUEN IM RAMPENLICHT

In der jüngeren und älteren Geschichte haben die Werke arabischer Autorinnen eine wichtige Rolle dabei gespielt, die Lebensrealitäten von Frauen in arabischen Gesellschaften zu reflektieren. Sie bieten außerdem Einblicke in historische, politische und sozio-kulturelle Themen. Trotz ihrer Bedeutung stehen diese Werke oft vor Herausforderungen in der Darstellung und Interpretation. In dieser Lehrveranstaltung werden die Studierenden eine Vielzahl an Themen kennenlernen, die diese Schriften aufgreifen. Die Lehrveranstaltung ist in zwei Teile gegliedert.

Im ersten Teil (2 SWS) erhalten die Studierenden einen Überblick über die Schriften ägyptischer Frauen, beginnend in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit. Sie lesen, analysieren und diskutieren Texte, die ins Englische übersetzt wurden und, wenn möglich, auch im arabischen Original. Zu den Werken gehören Romane wie *The Open Door* (1960) von Latifa al-Zayyat, *Women at Point Zero* (1977) von Nawal El Saadawi, *The Golden Chariot* (1992) von Salwa Bakr und *Blue Lorries* (2008) von Radwa Ashour sowie Filme wie *Four Women of Egypt* von Tahani Rached. Durch diese Arbeiten werden die Studierenden ein tieferes Verständnis der Texte und Themen entwickeln und ihre analytischen Fähigkeiten verbessern.

Im zweiten Teil (2 SWS) konzentrieren sich die Studierenden auf das Lesen und Übersetzen vom Arabischen ins Deutsche, um ihre Sprachkompetenz zu vertiefen und sich mit Methoden der literarischen Übersetzung vertraut zu machen.

Die Unterrichtssprache ist hauptsächlich Deutsch. Die Studierenden sollten jedoch über fortgeschrittene Lese- und gute Konversationsfähigkeiten im Englischen verfügen. Studierende, die an beiden Teilen des Kurses teilnehmen, sollten auch fortgeschrittene Lese- und Verständnisfähigkeiten im Arabischen haben.

Seminar

Safinaz Saad

Frei, 01.11.24
Frei, 15.11.24
Sa, 16.11.24
frei, 29.11.24
Sa, 30.11.24
Frei, 13.12.24
Sa, 14.12.24
Frei, 17.01.25
Sa, 18.01.25
Frei, 31.01.25

10 NEUERE PHILOGIEN

INSTITUT FÜR AMERIKANISTIK UND ANGLISTIK

Seminar	OUR ANTIGONES: CONTEMPORARY ADAPTATIONS OF A CLASSICAL TRAGEDY
Daniel Dornhofer	Antigone is certainly one of the most sharply individualised and compelling female characters in Greek tragedy and has had a tremendous impact on Western literary heritage. Over the past thirty years, stagings, adaptations and rewrites of Sophocles' play have become pervasive in Anglophone literatures and provided a prominent site for negotiations on political predicaments that affect us all: Does the individual owe obedience to the state or their conscience? Civil laws or religion? Family or society? Personal conviction or public opinion?
Mo, 16-18 Uhr	<p>These pressing issues also made the tragedy a favourite with philosophers including Hegel, Lacan, Butler and Žižek and some of their interpretations will feature in this seminar. Playwrights, directors and writers in the 21st century are again turning to this seemingly archaic tale to address very contemporary issues ranging from gender identity to the 'War on Terror'.</p> <p>After a brief introduction to Attic tragedy and the influential adaptations by Bertolt Brecht and Jean Anouilh of the mid-20th century, the seminar will go on to closely analyse a number of contemporary Anglophone actualisations and appropriations of Antigone from the UK (Natalie Hayes, Ali Smith, Inua Ellams) Ireland (Tom Paulin, Seamus Heaney), Canada (Anne Carson, Sophie Deraspe) and Nigeria (Ikechukwu Asika) across various media (plays, novels, film, children's book and comic).</p>

THE MILLENNIAL NOVEL – BEYOND DATING AND INSTAGRAM

“There’s no writing,” the American writer Bret Easton Ellis declared recently of millennials. “They don’t care about literature. None of them read books.” This seminar will challenge this provocative statement. Categories such as “the Realist novel” or “the Modernist novel” are well-known and associated with a specific aesthetic ideology or a historical period. Yet in this course, we want to investigate together whether novels published in the last seven years by authors belonging to the generation of ‘millennials’ (i.e. people born between the early 1980s and the mid-1990s) have a distinct style and thematic concerns. Arguably, they do: they are characterized by uncertainties of several kinds, ranging from a feeling of anxiety regarding the present and future and an outspoken suspicion regarding memorializations of all kinds or canons. They engage with literary traditions from previous centuries, such as Realism and Modernism, and, for instance, use fragmentary styles. At the same time, both millennial authors and their novels are characterised by a much greater diversity than the works written by their literary predecessors. Keeping in mind such aspects as the importance of relatability (for readers) and questions of (transhistorical) value, we will discuss a selection of ‘millennial’ novels that address a representative spectrum of ‘typically millennial’ concerns ranging from interpersonal relationships (Rooney), the impact of technologies such as Instagram on people’s lives (Sudjic), complex assessments of grief (Nelson) and something akin to existential ennui (Moshfegh).

After two more conceptually framed introductory sessions which will draw on frameworks from narratology, cultural studies and queer studies, we want to collaboratively engage with the selected novels in informed discussions, in order to, at the end of the semester, arrive at a tentative definition of what exactly makes novels ‘millennial’.

Seminar

Heidi Lucja Liedke

Mi, 10–12 Uhr

INSTITUT FÜR DEUTSCHE LITERATUR

Blockseminar

Frederike

Middelhoff und Caroline Sauter

16.10.24 10–12 Uhr
30.10.24 10–12 Uhr
13.11.24 10–12 Uhr
18.11.24 19 Uhr
19.11.24 10–15 Uhr
08.01.25 10–12 Uhr
15.01.25 10–12 Uhr
21.01.25 19:30 Uhr
22.01.25 10–15 Uhr

ULJANA WOLF. DICHTEN UND ÜBERSETZEN (BEGLEITVERANSTALTUNG ZUR MONIKA-SCHOELLER- DOZENTUR „LITERARISCHES ÜBERSETZEN“)

Uljana Wolf (*1979) ist eine der erfolgreichsten und gleichzeitig experimentellsten Lyrikerinnen und Übersetzerinnen der Gegenwart. Dass Wolfs Poetik dabei nicht einfach in der Beschreibungskategorie ‚übersetzend dichten‘ und ‚dichtend übersetzen‘ aufgeht, sondern die Sprache(n) eines Gedichts als postmonolinguales Textlabor versteht, lässt sich bis zu ihrem Debütband *kochanie ich habe brot gekauft* (2005) zurückverfolgen: hier werden die vermeintlichen Grenzbereiche des Polnischen und des Deutschen ebenso hinterfragt und neu ausgelotet werden wie konventionelle Standorte, Akteure und Impulse des Sprechens. Seither hat sich Wolf mit einer Vielzahl translingualer Lyrikbände (zuletzt *muttersk*, 2023) und theoretisch-poetischer Reflexionen (zuletzt *Etymologischer Gossip*, 2021) hervorgetan, die an den strukturellen Ähnlichkeits- und Fremdheitsbeziehungen insbesondere deutsch- und englischsprachiger Texturen laborieren und die konventionellen Trennlinien zwischen den Sprachen produktiv aufweichen.

Uljana Wolf hat im WS 2024/25 die erste Monika-Schoeller-Dozentur für „Literarisches Übersetzen“ an der Goethe-Universität Frankfurt inne. An zwei Abenden (18.11.2024, 21.01.2025) spricht sie mit Vorträgen und Lesungen über die Verflechtung von Dichtkunst und Übersetzung im Anschluss an das Übersetzungsverständnis der Romantik (allen voran das 68. „Blütenstaub“-Fragment Friedrich von Hardenbergs/Novalis); daran anschließend bietet Uljana Wolf jeweils einen Workshop zum literarischen Übersetzen an. Unser Seminar, das in Kooperation zwischen der AVL und der NDL stattfindet und die Übersetzungsdozentur inhaltlich begleitet, widmet sich der Theorie und Praxis des Übersetzens und dem produktiven Wechselverhältnis zwischen Dichtung und Übersetzung in Uljana Wolfs Werk mit Seitenblicken auf die Romantik. Eine Teilnahme am Seminar ist mit der Bereitschaft verbunden, Uljana Wolfs Vorlesungen und Workshops zu besuchen.

DIE (VERGESSENEN) AUTORINNEN DER GRUPPE 47

In ihrem Buch „Einige Herren sagten etwas dazu“ (2024) erzählt Nicole Seifert die Geschichte der legendären Gruppe 47 aus der Perspektive der Frauen. Unter ihnen gibt es zwei bekannte Autorinnen: Ilse Aichinger und Ingeborg Bachmann. Viele andere Schriftstellerinnen, die auf den Gruppensitzungen vorlasen – wie etwa Ruth Rehmann, Helga M. Novak und Barbara König oder auch Christa Reinig, Gisela Elsner und Gabriele Wohmann –, sind weniger bekannt und in der Literaturgeschichte der BRD weitgehend vergessen. Bei Ilse Schneider-Lengyel fand das erste Gruppentreffen statt; ihre zum Teil surrealistischen Texte wurde aber nicht weiter besprochen. Ein typisches Verfahren ‚der Herren‘. Wenn überhaupt, dann standen die Autorinnen als Frauen im Vordergrund, nicht das, was sie geschrieben haben. Im Seminar soll zuerst die für die Nachkriegszeit überaus wichtige Gruppe 47 – zu ihr gehörten, außer den Autoren auch bekannte Verleger und namhafte Literaturkritiker – vorgestellt werden. Nach dieser Eingangsphase soll das Hauptaugenmerk auf die Autorinnen der Gruppe gelegt werden und die von ihnen verfassten literarischen Arbeiten (Gedichte, Hörspiele und Prosa) sollen zur Diskussion gestellt werden. Dazu sollen Kleingruppen gebildet werden, die die einzelnen Autorinnen mit ihren Werken vorstellen; es soll also studierendenzentriert gearbeitet werden. Projektiert ist dabei ein problem- und kompetenzorientiertes Lernen, denn es müssen unterschiedliche literarische Gattungen vorgestellt werden und außerdem müssen die Mechanismen des Ausschlusses aus dem literarischen Kanon herausgearbeitet werden. In beiden Fällen sind Fragen der literarischen Wertung relevant; es sind aber nicht nur genderspezifische Aspekte für Ausgrenzungen verantwortlich. Da die Werke der Schriftstellerinnen meist schlecht greifbar und nur wenig erforscht sind, geht es in vielen Fällen auch um forschendes Lernen, denn es müssen eigenständige Recherchen angestellt und die Ergebnisse ausgewertet werden. Geschult wird kritisches Lesen.

Seminar

Carola Hilmes

Mi, 14-16 Uhr

BARBIE ÄSTHETISCH ERFASSEN

Blockseminar

Frederik Kampe

10.10.24 14–16 Uhr
01.11.24 09–18 Uhr
02.11.24 09–15 Uhr
10.01.25 09–18 Uhr
11.01.25 09–15 Uhr

Ästhetische Objekte wie die Barbie-Puppe stellen die kulturwissenschaftliche Forschung vor große methodische Herausforderungen. Besonders vielversprechend erscheint eine Anwendung der Kulturpoetik, wie sie Moritz Baßler und Heinz Drügh in ihrem Buch „Gegenwartsästhetik“ konzipiert haben. Im Blockseminar werden wir diese Methode am Beispiel der Barbie-Puppe anwenden und dabei u.a. das Problem der geringen Systematisierung und deren Konsequenzen für die kulturwissenschaftliche Praxis diskutieren. Um die intellektuelle Flexibilität zu schärfen, die die Arbeit mit komplexen Gegenständen wie der Barbie-Puppe erfordert, ist ein Workshop mit dem MPI für Empirische Ästhetik geplant.

Für die Teilnahme ist eine persönliche Anmeldung bis zum 09.10.2024 per E-Mail an frederik-kampe@t-online.de erforderlich.

INSTITUT FÜR JUGENDBUCHFORSCHUNG

TAMARA BACH

Tamara Bachs Werk ist innerhalb seiner Unterschiedlichkeit durch eine besondere Poetizität der Sprache gekennzeichnet, die gefühlsmäßige Verwirrungen, Unsicherheiten, Brüche und Identitätsentwicklungen von adoleszenten Figuren erfahrbar macht. Dieses Seminar widmet sich dem mehrfach ausgezeichneten Werk der Autorin, seinen Sujets und ästhetischen Spezifika. In den ebenso betrachteten Preisvergaben sollen Wirken und Rolle der Autorin im literarischen Feld erfasst werden, welches auf ästhetische und narrative Ansprüche an Jugendliteratur schließen lässt.

Seminar

**Astrid Henning-
Mohr**

Mi, 10-12 Uhr

ROMANCE - LIEBEGESCHICHTEN FÜR JUNGE LESER*INNEN

Auf BookTok und Bookstagram wird sie heiß, emotional und nicht selten auch kontrovers diskutiert, während sie im Feuilleton – klammert man kulturkritische bis alarmierte Kommentare aus – eher wenig Beachtung findet. So oder so wird sie eifrig gelesen: Romance bildet ein starkes Segment auf dem zeitgenössischen jugendliterarischen Markt. Aus queer/feministischer Perspektive werden diese Werke oft für ihre traditionellen Geschlechterbilder und heteronormativen Erzählstrukturen kritisiert, während die Männlichkeitsforschung damit begonnen hat, sich mit den zumeist von weiblichen* Autorinnen für weibliche* Leserinnen entworfenen Entwürfen romantisierter hegemonialer Männlichkeit auseinanderzusetzen. Und während sich viele ihrer traditionelleren Topoi und Erzählmuster nicht nur hartnäckig halten, sondern gerade über die steigende Popularität von ‚New Adult Fiction‘ sogar wieder deutlich an Bedeutung gewinnen, differenziert sich Romance doch zugleich stetig aus und reagiert damit auch und gerade auf veränderte Diskurslagen und Forderungen nach mehr Egalität und Diversität.

Seminar

**Manuela
Kalbermatter**

Mi, 14-16 Uhr

Das Seminar nähert sich jugendliterarischer Romance einerseits aus gattungstheoretischer Perspektive. Auf der anderen Seite werden Perspektiven der Geschlechterforschung, der fem-

inistischen Romance-Forschung, der Gender und Queer Studies, der Männlichkeitsforschung und der genderkritischen KJL-Forschung auf zeitgenössische Liebesgeschichten für junge Leser*innen bezogen. In den Blick genommen werden dabei sowohl populäre Young- und New Adult-Romane als auch Adoleszenzromane, in denen (erster) Liebe und Sexualität zentrale Bedeutung zukommen; queere und intersektionale Romance-Narrative sollen ebenso diskutiert werden wie erotische Kurzgeschichten.

Das Seminar ist eine Wiederholung.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

INSTITUT FÜR THEATER-, FILM- UND MEDIENWISSENSCHAFT

CLASS MATTERS: SPRECHEN ÜBER KLASSE IN LITERATUR,
THEORIE, THEATER

Seminar

Eva Döhne

Di, 14-16 Uhr

„There is no such thing as a single-issue struggle because we do not live single-issue lives.“ (Audre Lorde)

Wie können wir über die Kategorie Klasse in Literatur, Theater und Theorie sprechen? Wie können wir dies unter Betrachtung gegenwärtiger, aber auch mit Blick auf historische und philosophische Diskussionen über Klasse gemeinsam tun? Denn obwohl der Begriff Klasse in theoretischen, politischen, aktivistischen Kontexten schon lange diskutiert wird und in den Ideen wie Klassenkampf und Klassenbewusstsein ideologisch überhöht oder teils auch ausgehöhlt ist, kehrt er seit einigen Jahren auch in kulturpolitische Debatten wieder, besonders dann, wenn von Klassismus gesprochen wird. Dabei schleicht sich die Beobachtung ein, dass die Kategorie Klasse im Sprechen, Nachdenken und Diskutieren über Theorie und Theater schwer zu greifen ist und besonders im Hinblick auf die Verwendung in linksorthodoxen Debatten nicht kritisch genug befragt wird. Marx entwickelt den Begriff von seiner Negativität her mittels dessen Ungleichheiten nicht per se als individuelle, sondern als strukturelle und gesellschaftliche Probleme zu bezeichnen sind.

Wie lässt sich also über Klasse sprechen und welche Form von Situierung ist dazu notwendig? Die Kategorie ist weder real zu greifen, noch einfach nur fiktiv; sie bewegt sich im Bereich kultureller und gesellschaftspolitischer Erfindungen – vom Gedicht bis zur Institution –, und schlägt sich in Erfahrungen und strukturellen Ausschlüssen nieder, die vergleichbar, aber nicht identisch sind. Die Idee von Klasse bleibt imaginär und wirkt zugleich materiell.

Im Seminar werde wir uns mit künstlerischen und literarischen Positionen, wie „Working Class Daughters“ (Dreit), „Check your habitus“ (Dröscher), Inszenierungen und Performances von She She Pop, Simone Dede Ayivi, Rimini Protokoll u.a. und Texten von Heiner Müller befassen. Wir lesen Marx, Bourdieu,

Mouffe und Butler zu Fragen der Herkunft, Institutionskritik, Reproduktion und Produktion. Diese sollen um genderkritische, intersektionale Perspektiven von bell hooks und A. Davis und mit postmodernen Kritiken (Lyotard) ergänzt werden. Außerdem werden wir den Boom an Theorien der letzten Jahre anhand ausgewählter Lektüren daraufhin prüfen, welche Gedanken sich im Nachdenken mit Theater, Literatur und Theorie anwenden lassen und wo sich Momente der Solidarität und Widerständigkeit finden. Wir werden darüber sprechen, inwiefern der Begriff Klasse immer schon selbst als Abweichung von den bestehenden Verhältnissen gelten muss und inwiefern es bei der damit verbundenen Begriffspolitik unzählige Widersprüche und Unvereinbarkeiten gibt.

Achtung! Begrenzte Plätze für Studierende des Zertifikatsprogramms Gender Studies!

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN

INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN

CLASS MATTERS: SPRECHEN ÜBER KLASSE IN LITERATUR, THEORIE, THEATER

Eva Döhne

Di, 14–16 Uhr

SOZIALE ÖKOLOGIE. EINFÜHRUNG IN GRUNDBEGRIFFE, METHODEN UND ANWENDUNGSFELDER

Diana Hummel und Flurina Schneider

Do, 16–18 Uhr

FRAUENGESTALTEN IN APOKRYPHEN EVANGELIEN

Christine Jacobi

04.11.24, 18–19 Uhr, 29.11.24, 16–19 Uhr, 30.11.24, 9–16 Uhr, 17.01.25, 18–19 Uhr, 18.01.25, 9–16 Uhr

ROMANCE – LIEBEGESCHICHTEN FÜR JUNGE LESER*INNEN

Manuela Kalbermatter

Mi, 14–16 Uhr

MARGARETE SUSMAN: PHILOSOPHIN, ESSAYISTIN, DICHTERIN UND KRITIKERIN

Martin Kudla

17.10.24, 16–18 Uhr, 08.11.24, 9:30–18 Uhr, 09.11.24, 9:30–15 Uhr, 17.01.25, 9:30–18 Uhr, 18.01.25, 9:30–13 Uhr

GENDER IN TROUBLE: JUDITH BUTLERS GESCHLECHTERTHEORIE (LEKTÜREKURS)

Sarah Sandelbaum

Do, 16–18 Uhr.

AUTONOMER MARXISMUS

Philipp Schink

Mo, 10–12 Uhr

A BLACK FEMINIST PEDAGOGY“ UND “QUEER AFRICAN STUDIES“: EINE TRANSDISZIPLINÄRE KRITIK DES SUBJEKTIVIERUNGSKONZEPTS

Artemis Saleh

Do, 12–14 Uhr

REPRODUKTIVE GERECHTIGKEIT IN ZEITEN MULTIPLER KRISEN

Susanne Schultz

23.10.24 08–10 Uhr, 23.11.24 10–17 Uhr, 29.11.24 10–17 Uhr, 30.11.24 10–17 Uhr, 05.12.24 10–17 Uhr, 05.12.24 10–17 Uhr

SE: INTERNATIONALE POLITISCHE ÖKONOMIE: DEBATTEN IM GLOBALEN SÜDEN

Aaron Tauss

18.10.24 09–12 Uhr, ab 01.11.24 09–12 Uhr 14tgl.

CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN WINTERSEMESTER 2024/25

CARE TO REPAIR? FÜRSORGE ALS REPARATUR DES BESCHÄDIGTEN LEBENS?

Zeit: Mi, 18-20 Uhr im PEG 1.G 191

Sprache: Deutsch

Konzeption: Annette Hilscher, Alexander Kern und Sarah Mühlbacher

Koordination: Lidia Ghirmai, Amanda Glanert, Johanna Leinius

Sowohl Alltagsleben als auch gesellschaftliche Zusammenhänge werden als beschädigt erlebt. Die Gesellschaften des 21. Jahrhunderts sind wesentlich von Privateigentum, dem Staatensystem und der Ausbeutung der Natur geprägt. In ihren sozialen Beziehungen, in Familien, Freundeskreisen und Unterstützungsnetzwerken müssen die Menschen sich mit diesen Herrschaftsverhältnissen auf die ein oder andere Weise auseinandersetzen, ob sie wollen oder nicht. Für diese Reproduktion von individuellem Leben sowie der gesellschaftlichen Verhältnisse sind Care-Beziehungen konstitutiv. Nachbarschaften, Migrationen, die Reproduktion der Arbeitskraft und sogar die Mensch-Natur-Verhältnisse kommen nicht ohne fürsorgliche Beziehungen aus. In einem gewissen Sinne dockt Care so immer auch an die prekären, unsichtbaren und beschädigten Bereiche des gesellschaftlichen Lebens an. Von dieser Beobachtung einer zentralen Funktion von Care für die gesellschaftliche Reproduktion gehen die Cornelia Goethe Colloquien im Wintersemester 2024/25 aus:

Es soll konkret die Frage behandelt werden, inwiefern Care-Beziehungen und die damit einhergehende Care-Arbeit, die den Verhältnissen inhärenten Beschädigungen reparieren können oder sollten. Bis zu einem gewissen Grad können beispielsweise nachbarschaftliche Care-Netzwerke beschädigte Wohn- und Arbeitsverhältnisse kompensieren; es können auch infrastrukturelle Defizite in Stadt und Land oder in Grenzregimen produzierte Vulnerabilität bearbeitet werden. Doch wie weit reichen diese Reparaturpotenziale von Care? Welche neuen Ausschlüsse können entstehen – und welche Beschädigungen sind irreparabel? Vielleicht gibt es sogar Bruchstellen, die lieber nicht repariert, sondern sichtbar vernarben sollten?

30.10.2024

THE GREAT REPAIR: POLITIKEN
UND PRAKTIKEN DER
REPARATURGESELLSCHAFT
Alex Nehmer und Markus Krieger

13.11.2024

WHAT IS CARE? ARTS INTO ACTS AND
ETHICS OF CARE IN LESVOS, GREECE
Elena Boukouvala

27.11.2024

AID TO REPAIR?
Radwa Khaled-Ibrahim

11.12.2024

CARE UND KÄMPFE UM STADT:
KRITISCHES ERBE UND KONKRETE
UTOPIE ANHAND DES ROTEN WIEN UND
NEUEN FRANKFURT
Gabu Heindl

15.01.2025

CARE IM LÄNDLICHEN UND
POSTURBANEN RAUM
Mike Laufenberg und Inga Haese

29.01.2025

ZUR EINHEIT VON SOZIALARBEIT,
-FORSCHUNG UND -POLITIK: BEISPIEL
DES HULL HOUSE-SETTLEMENTS IN
CHICAGO
Ursula Offenberger und Kerstin Rathgeb

PHILOSOPHINNEN*– KOLLOQUIUM WINTERSEMESTER 2024/25

Zeit: Do, 16–18 Uhr im SH 4.108

Sprache: Deutsch/Englisch

Noch immer sind Frauen* in der Philosophie unterrepräsentiert. Unter Absolvent*innen und Promovierenden liegt der Anteil der Frauen* an der Goethe-Uni Frankfurt am Main bei knapp unter 40%. Im Verlauf der weiteren Karrierestufen sinkt er rapide – drastischer noch als in anderen Disziplinen. Angesichts dieser, nicht nur in Frankfurt vorherrschenden, erschreckenden Geschlechterverteilung, wollen wir uns als Frankfurter Philosophinnen* über Arbeitsgebiete und Statusgruppen hinweg gegenseitig bei unserer Arbeit unterstützen, uns vernetzen und austauschen. Wir bieten daher ein offenes, themenübergreifendes Kolloquium für die Diskussion philosophischer Arbeiten von Frauen* an. Besprochen werden sowohl Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeiten) als auch Dissertationen, Habilitationsprojekte oder Aufsätze. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Das Kolloquium begreift sich als Ort des wertschätzenden Dialogs und des gegenseitigen Lernens. Obwohl lediglich Frauen* eingeladen sind vorzutragen, sind grundsätzlich alle Interessierten willkommen!

Kontakt: Hannah Sabrina Hübner (huebner@normativeorders.net)

Aktuelle Informationen finden sich auch auf der Website:

<https://frankfurterphilosophinnenkolloquium.wordpress.com/>

Wer gerne auf dem Laufenden gehalten werden möchte, kann sich gerne auf den Verteiler eintragen:

frankfurterphilosophinnenkolloquium-request@dlst.server.uni-frankfurt.de

Wer Interesse hat, in den kommenden Semestern etwas vorzustellen, kann sich bei Hannah Sabrina Hübner (huebner@normativeorders.de) melden

Wir freuen uns über Beiträge!

31.10.2024

BLACK FEMINIST EPISTEMIC
RESISTANCE IN THE AFRO-GERMAN
MOVEMENT

Pia Springsklee

21.11.2024

AESTHETIC ORIGINS OF ADORNO'S
IDEA OF NATURAL HISTORY

Manuela Santamaría Moncada

12.12.2024

Achtung! Raum SH 3.104

VERTRAUEN, HOFFNUNG, DEPRESSION:

MORALEPISTEMOLOGISCHE
ÜBERLEGUNGEN ZUM UMGANG MIT

DEM UNVERFÜGBAREN

Dr. Regina Schidel

16.01.2025

DIE KUNST DER
GEGENUNTERSUCHUNG

Dr. Franziska Wildt

06.02.2025

PHENOMENOLOGY AND
THE PERCEPTION OF URBAN
ENVIRONMENTS

Sahra Aberi Zahed

FÖRDERUNG VON EARLY CAREER RESEARCHERS

GRADE CENTER GENDER

Das GRADE Center Gender ist ein an der Goethe Research Academy for Early Career Researchers (GRADE) angesiedeltes, interdisziplinäres Zentrum, das Wissenschaftler*innen, die mit ihrem Qualifizierungsprojekt eine geschlechterwissenschaftliche Fragestellung verfolgen, fördert und unterstützt. Das Programm wird durch das Cornelia Goethe Centrum geplant und koordiniert.

Programmatisch zielt GRADE Gender auf theoretische und empirische Dimensionen von Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen, Geschlechterregimen und Geschlechterbeziehungen sowie auf queere Überschreitungen und die kritische Hinterfragung zweigeschlechtlicher Ordnungen. Es geht um Geschlecht als gesellschaftliche Strukturkategorie, um symbolische Konstruktionen und Codierungen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten sowie um die sozialen Regelungen und Organisationsprinzipien, in die sie eingebunden sind.

Adressat*innen des Angebots von GRADE Gender sind fortgeschrittene Masterstudierende, Doktorand*innen und Post-Docs aus den Human- und Sozialwissenschaften, insbesondere aus den am Center beteiligten Fachbereichen.

WORKSHOPS

10.10.2024, 11-13 Uhr

HOW TO USE INTERSECTIONALITY IN EMPIRICAL RESEARCH?

Kathy Davis, Helma Lutz und Ann Phoenix

Sprache: Englisch

29.10.2024, 14-17 Uhr

TAP INTO THE UNIVERSITY: A CRITICAL REFLECTION ON WHERE WE ARE AND WHAT WE DO

Rebecka Fingalsson

Sprache: Englisch

12.12.2024, 10-16 Uhr

POLITICS OF SOCIAL REPRODUCTION

Verónica Gago und Luci Cavallero

Sprache: Englisch

Anmeldungen online unter: <https://www.cgc.uni-frankfurt.de/veranstaltungen/grade-center-gender>

MIGREVAL: BINATIONALE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE ANALYSEWERKSTATT

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen wurden autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert. An diesem Projekt beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Neben Ursula Aitzsch (Goethe-Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt) sind auf an dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Mehr Informationen zum Projekt und zur umfangreichen Datenbank qualitativer Interviews des Projekts finden sich hier: <https://migreval.hypotheses.org/>.

VERANSTALTUNGEN

19.–20.09.2024

BALANCE OF ACTION RESEARCH ON THE INTEGRATION OF LEGALIZED AND NON-LEGALIZED YOUNG PEOPLE AGED 18 TO 25 IN FRANCE AND GERMANY

Ort: Universität Poitiers

Sprache: Englisch, Französisch

09.–10.10.2024

GENDERED INTERGENERATIONAL EXPERIENCES OF SOCIAL MOBILITY IN MIGRATION

Ort: Goethe-Universität Frankfurt

Sprache: Englisch

28.11.2024

COMBINATION OF ETHNOGRAPHY AND LIFE STORIES TO CREATE CASE STUDIES IN THE FIELD OF INTERNATIONAL MIGRATION

Ort: Universität Straßburg

Sprache: Englisch, Französisch

VERANSTALTUNGEN DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS

INTERSECTIONALITY AS KEY CONCEPT FOR RESEARCH ON DIVERSITY

The workshop aims to address current debates relating to the epistemological status of intersectionality as well as its potentials and limitations for individual disciplines and for interdisciplinary research. Particular attention is paid to the potentials and hurdles of the concept of intersectionality as an interdisciplinary analytical tool.

Program

11:00–13:00

Research Workshop “How to use Intersectionality in Empirical Research”
with Kathy Davis, Helma Lutz and Ann Phoenix

13:00–15:00h

Lunch

15:00–15:45h

Panel Talk „Intersectionality in praxis – insights from Frankfurt am Main”
with Harpreet Cholia, head of the Anti-discrimination Unit of the City of Frankfurt am Main and Mirriane Mahn, advisor for Diversity Development and Anti-Discrimination and City Councillor of Frankfurt am Main

15:45–16:00h

Coffee Break

16:00–18:00h

Book Presentation of the „Routledge International Handbook of Intersectionality Studies”
with Barbara Bello, Kathy Davis, Helma Lutz and Ann Phoenix

18:00–20:00h

Reception

Registration is open to everyone interested. Participation is free of charge.
Please register here: <https://cgc.uni-frankfurt.de/>.

AUSTAUSCH- PROGRAMME IN DEN GENDER STUDIES

PONS – INLANDSMOBILITÄT IN DEN GENDER STUDIES

Was ist PONS? Das PONS-Netzwerk ermöglicht einen Studienortwechsel in Deutschland während des Studiums und ist mit den Erasmuspartnerschaften vergleichbar. Neben dem organisatorischen Rahmenwerk und der Koordination vergibt das PONS-Austauschprogramm Stipendien und wird von der VolkswagenStiftung gefördert.

In den Gender Studies beteiligen sich neben dem Cornelia Goethe Centrum die Universität Bielefeld, die Ruhr-Universität Bochum, die Georg-August-Universität Göttingen, die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg sowie die Universität Paderborn am PONS-Austauschprogramm. Einige der Universitäten bieten auch Gender-Studies-Masterstudiengänge an.

Falls Sie sich für ein Austauschsemester am Cornelia Goethe Centrum interessieren, schauen Sie sich gerne auf der Homepage um und sprechen Sie uns an!

BEWERBUNGSSCHLUSS

Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Juni für einen Austausch im Wintersemester sowie der 15. Januar für das Sommersemester. Alle Informationen zu benötigten Unterlagen etc. erhalten Sie auf der [PONS-Homepage](#).

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Allgemeine Fragen zum PONS-Austausch beantwortet die wissenschaftliche Koordinatorin des Programms Dr. Rebecca Klug.

Am Cornelia Goethe Centrum ist Ihre Ansprechpartnerin Dr. Johanna Leinius.

INTERGENDER ERASMUS-AUSTAUSCHPROGRAMM

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit der Universität Bern sowie der Central European University und der University of Jyväskylä. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das ERASMUS-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich.

Ansprechpartnerin des Fachbereichs 03 ist Dr. Anke Reinhold:

E-Mail: erasmusfb03@soz.uni-frankfurt.de.

BEWERBUNGSSCHLUSS

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

KOOPERIERENDE UNIVERSITÄTEN

UNIVERSITÄT BERN

INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR GESCHLECHTERFORSCHUNG

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie

transnationalen Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern

Hallerstrasse 12

3012 Bern

Tel.: +41(0)31/631-5268

E-Mail: tanja.rietmann@izfg.unibe.ch

Website: www.izfg.unibe.ch

CENTRAL EUROPEAN UNIVERSITY BUDAPEST/WIEN

DEPARTMENT OF GENDER STUDIES

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in Critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári

Department of Gender Studies

Central European University

Nador u. 9

1051 Budapest
Tel.: +36(0)1/327-3000
E-Mail: szathmaria@ceu.edu
Website: www.gender.ceu.hu

UNIVERSITY OF JYVÄSKYLÄ / JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO
FACULTY OF HUMANITIES AND SOCIAL SCIENCES / GENDER STUDIES

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola
Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto
University of Jyväskylä
PO Box 35
40014 Jyväskylä
Tel.: + 35(0)8/40 805 3110
E-Mail: kirsi.torkkola@jyu.fi
Website: <https://studyguide.jyu.fi/2024/en/module/sptmodkok/>



CORNELIA GOETHE CENTRUM FÜR
GESCHLECHTERFORSCHUNG
Goethe-Universität Frankfurt am Main
PEG-Gebäude, Raum 2.G 161
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60323 Frankfurt am Main